

Eike Musall

Das Hybride der Slums

*Architektur ohne Architekten:
Hybride städtebauliche Agglomerate*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2008 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783836631402

Eike Musall

Das Hybride der Slums

Architektur ohne Architekten: Hybride städtebauliche Agglomerate

Eike Musall

Das Hybride der Slums

*Architektur ohne Architekten:
Hybride städtebauliche Agglomerate*

Eike Musall

Das Hybride der Slums

Architektur ohne Architekten: Hybride städtebauliche Agglomerate

ISBN: 978-3-8366-3140-2

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal, Deutschland, Studienarbeit, 2008

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

I. Abstract

Einem Labyrinth gleich verkörpern Spontansiedlungen und Selbstbauviertel Ordnung und Unordnung, Klarheit und Konfusion, Einheit und Vielfalt, Kunst und Chaos in einem. Der abrupte Wechsel zwischen Alt und Neu, Hoch und Niedrig, Hektik und Ruhe widerspricht allen herkömmlichen Regeln des Städtebaus, ergibt aber eine faszinierende und vielschichtige Lebendigkeit.¹

Im Bereich städtebaulicher Agglomerate sind die hybriden Zonen, welche ohne das Mitwirken von Planern und Architekten entstehen, eine ganz besondere Spezies. In ihnen steckt ein gewaltiges Laboratorium urbanen Lebens, eine unerschöpfliche Quelle menschlicher Energie und Kreativität.

Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung und der regionalen Urbanisierungen erwachsen rund um den Globus wahre Megastädte. Verantwortlich hierfür sind, durch unterschiedlichste Einflüsse getrieben, meist die aus den ruralen Gebieten flüchtenden Bewohner, die nun neuen Wohnraum suchen und ihn auf teil- oder illegalen Bauflächen finden. Durch ihren sozialen Stand sind zudem immer mehr Stadtbewohner, zumeist armer Länder, vom formellen Wohnungsmarkt ausgeschlossen und besiedeln informelle Siedlungen. Häufig sind diese nicht direkt als Slum zu deklarieren, doch entstehen die meisten Selbstbauquartiere aus rudimentärsten Baustoffen und unter schwierigsten Bedingungen. Die Siedlungen spiegeln eine starke Ambivalenz wieder, da sie einerseits als Ventil für den Druck auf den Wohnungsmarkt diesen entspannen und andererseits durch Marginalität und Expansion eine parasitäre Bedrohung, nicht nur für die Grenzen einer Stadt darstellen. Allerdings sind durchaus reizvolle Phänomene mit den so genannten Squatter Settlements verbunden. So wandeln sich diese, durch die sich ständig ändernden Lebens- und Sozialverhältnisse bzw. Konsolidierungen der Viertel getrieben, dauerhaft und immer aufs Neue. Durch ihre massige Zahl und den nicht endenden Drang, ihr Heim zu verbessern und zu verschönern bzw. es anzupassen, verbauen Squatter wohl mehr Backsteine als es die formelle Architektur tut. Sie sind die größten Bauherren der Welt!²

¹ Vgl. Ribbeck, E.: Hi Tech, Low Tech, No Tech, in: Stadt und Kommunikation im digitalen Zeitalter, Campus, 2000, S.72

² Vgl. Neuwirth, R.: ...um nie wieder die Rückseite der Stadt zu verachten..., Stadtbauwelt 48/2007, S. 20